

Obstbaumeulen

Autorinnen und Autoren: Stefan Kuske, Barbara Egger und Julien Kambor

Allgemeines

Neben Wicklern, Motten und Spannern finden wir in Obstanlagen auch die Schmetterlingsfamilie der Eulen. Die auf Obstbäumen vorkommenden Arten durchlaufen im Allgemeinen nur eine Generation pro Jahr und sind sehr polyphag. Ihr Auftreten ist sehr unberechenbar und kann an Apfel und Birne aber auch an Kirsche zu Schäden am Blattwerk und an den Früchten führen. Häufig wird das Schadbild mit demjenigen des Frostspanners oder des Heckenwicklers verwechselt. Je nach Ort und Jahreszeit treten unterschiedliche Eulenarten auf. Ihre Eier werden einzeln oder in Gelegen deponiert (Abb. 1+2). Die Obstbaumeulen lassen sich nach ihrer Biologie und Überwinterungsart in drei Gruppen einteilen.

Wintereulen der Gattungen *Eupsilia* und *Conistra*

Überwintern als Falter. Bereits im Februar und März werden die Eier einzeln oder in kleinen Gruppen aufs Holz abgelegt. Ende April, Anfang Mai schlüpfen die jungen Räupchen, die sich bis Juni zu ausgewachsenen Larven entwickeln. Diese verkriechen sich im Boden und verbringen dort den Sommer in Diapause. Nach der Verpuppung erscheinen ab Anfang September wieder die ersten Falter.

Grüne Eulenraupen der Gattung *Orthosia*

Überwintern als Puppen im Boden. Die Falter erscheinen über eine längere Zeitperiode von März bis Mai (Abb. 3). Die Weibchen legen anschliessend ihre Eier in unregelmässigen Anhäufungen auf die verschiedensten Unterlagen ab. Die Junglarven schlüpfen im Mai. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich im Juni im Boden, wo sie sich bis zum folgenden Frühjahr aufhalten.

Grüne Eulenraupen der Gattung *Cosmia*

Überwintern als diapausierende Eier auf dem Holz. Die Junggräupchen schlüpfen Ende März, Anfang April. Im Mai erfolgt die Verpuppung der ausgewachsenen Larven im Boden, unter der Rinde oder gar auf den Blättern. Im Juni erscheinen die ersten Falter. Die Eier werden einzeln oder in kleinen Gruppen abgelegt, sind in Diapause und entwickeln sich erst im nächsten Frühjahr.



Abb. 1: Einzelne Eiablage am Knospenansatz.



Abb. 2: Eigelege auf Blattunterseite.



Abb. 3: Falter von *Orthosia gothica*.



Beschreibung von drei häufigen Arten

Satellitwintereule (*Eupsilia transversa* Hufn.)

Die Farbe der Adulten geht von grau-braun bis rot-braun. In der Mitte der Vorderflügel sind häufig ein heller Fleck und zwei kleine weisse oder gelb-orange Punkte zu erkennen. Die Flügellänge ist ungefähr 20–23 mm. Die Raupe ist ausgewachsen 4–5 cm lang, samtartig mit rostbraunem Kopf und violetter bis schwarzem Körper (Abb. 4a). Die seitliche Linie der Stigmata (Atmungslöcher) ist auf dem ersten, zweiten, fünften und elften Segment mit einem weissen Fleck versehen. Die Raupen neigen zum Kannibalismus und fressen auch Larven anderer Falterarten.



Abb 4a+b: Raupen von *Eupsilia transversa* (links) und *Orthosia incerta* (rechts).

Obstbaumeule (*Orthosia incerta* Hufn.)

Die Flügellänge des Falters beträgt ungefähr 17–20 mm. Die Farbe der Vorderflügel ist äusserst variabel und geht von aschviolett bis schokolade-braun. In der Mitte weisen die Flügel häufig einen deutlich sichtbaren, rötlichen Schimmer auf. Entlang der Flügelränder verläuft eine hellere punktierte Linie. Die Raupe ist ausgewachsen 4–5 cm lang. Der Kopf ist blassgrün, der Körper bläulich-grün und mit kleinen gelblich-weißen Punkten übersät (Abb. 4b). Auf dem Rücken verlaufen eine helle, breite Mittellinie und zwei Seitenlinien. Seitlich ist ein hellgelbes Band zu erkennen, welches nach oben mit einer dunkel punktierten Linie abgegrenzt ist.



Abb. 5a+b: Raupe von *Cosmia trapezina* beim Frass in der Blüte und Falter mit typischer Flügelzeichnung.

Trapezeule (*Cosmia trapezina* L.)

In der Länge misst der Falter 15–18 mm. Die Vorderflügel sind grau-gelb bis braun-rot und weisen im mittleren Teil ein dunkles Trapez auf (Abb. 5a). Dieser auffälligen Zeichnung verdankt die Art ihren Namen. Innerhalb des dunklen Trapezes ist oft ein schwarzer Punkt zu erkennen. Die Raupe ist ausgewachsen etwa 4 cm lang. Der Körper ist hellgrün und sowohl seitlich als auch auf dem Rücken mit hellgelben Längsstreifen versehen (Abb. 5b). Auf dem ganzen Körper sind kleine schwarze Wärzchen verteilt aus denen feine Borsten entspringen.

Schaden

Die Eulenraupen sind vorwiegend nachtaktiv und ernähren sich von Blättern, Blüten und später von jungen Früchten (Abb. 6). Der Frass an Früchten ist im Allgemeinen oberflächlich und oft grossflächig (Abb. 7). Die Frassstellen vernarben und verkorken zwar, führen aber zu Fruchtdeformationen, die sich im Verlaufe des Wachstums noch verstärken. Je früher der Befall eintritt, desto augenfälliger werden die Schäden: grosse Korkstellen und tiefe Löcher, die teilweise bis ins Kernhaus reichen. Bei der Ernte lassen sich die Schäden von Eulenraupen, Frostspannern und Heckenwicklern meist nicht mehr unterscheiden. Auch im Steinobst können Eulenraupen Fruchtschäden verursachen (Abb. 8).



Abb 6: Eulenfrass an junger Frucht.

Überwachung und Bekämpfung

Bei der visuellen Vorblütenkontrolle lassen sich nur die ersten, frisch geschlüpften Räupchen feststellen. Es ist allerdings nicht einfach, die Eulen von jungen Spannern und Wicklern zu unterscheiden. Im Gegensatz zu den Spannern haben die Eulenraupen, wie Wickler fünf Paar Bauchfüsse (inklusive Nachschieber). Von Wicklern unterscheiden sie sich durch ihren grösseren und plumperen Körperbau und ihre träge Reaktion auf Berührung (einrollen). Die Raupen sind meist längsgestreift. Nach der Blüte, wenn die Raupen eine gewisse Grösse erreicht haben, lassen sie sich leichter erkennen. Die Raupen sind allerdings nachtaktiv und halten sich tagsüber gerne versteckt. Die Klopffprobe eignet sich deshalb besser zur Abschätzung der Befallsgefahr als die visuelle Kontrolle.

Die Schadschwelle liegt bei 2-4 Raupen pro 100 abgeklopfter Äste. In unseren Regionen treten Eulen gelegentlich und lokal in Dichten auf, die zu wirtschaftlichen Schäden führen. Falls sich allerdings eine Bekämpfung aufdrängt, ist eine Behandlung mit einem bewilligten Mittel kurz vor der Blüte am wirksamsten. In diesem Fall muss die Bekämpfung mit dem Vorjahresbefall begründet werden. Bei Überschreiten der Schadschwelle kann auch nach der Blüte interveniert werden. Kleine Fruchtschäden lassen sich zu diesem Zeitpunkt aber nicht mehr verhindern.

Natürliche Gegenspieler wie Vögel, Schlupfwespen und Raupenfliegen tragen viel zur Regulierung von Eulenpopulationen bei. Laufkäfer fallen zudem über die Überwinterungsstadien im Boden her.



Abb. 7: Verkorkter Frassschaden von Eulenraupen auf Apfel.



Abb. 8: Raupe der Pyramidenmotte *Amphipyra pyramidea* beim Frass an einer Kirsche.

Impressum

Herausgeber	Agroscope, Müller-Thurgastrasse 29, 8820 Wädenswil www.agroscope.ch
Informationen	Agroscope, Extension Obstbau, www.obstbau.ch
Redaktion	Stefan Kuske
Fotos	Abb. 1-4 und 5b-8: Agroscope; Abb. 5a: Entomart.be
Copyright	© Agroscope 2026

Dies ist eine aktualisierte Version des Merkblatts Nr. 112 «Obstbaumeulen»
(Autoren: B. Graf, H. Höhn, M. Hächler und P.J. Charmillot)

Haftungsausschluss

Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.